

## Positano

### Alles hat seine Zeit ...

#### Abschied von einem großartigen Projekt nach 40 Jahren

Als 1976 eine Gruppe von 34 Personen zusammen mit ihren Gruppenleitern in das südlich von Neapel gelegene malerische Städtchen Positano fuhren, hat wohl keiner der Beteiligten geahnt, dass diese mutige Initiative der Beginn einer 40 Jahre währenden Tradition sein würde. Sie war es. Bis 2015 fand jedes Jahr im Oktober ein gruppenspezifisch-therapeutisches Kommunikationstraining in Positano statt, anfangs zehntägig, später vierzehntägig, schließlich zwöftägig. Diese Tradition geht jetzt zu Ende.

Für unsere Kommunikationstrainings in Italien erlangte der Name des Ortes Positano programmatischen Charakter. POSITANO stand für intensive Gruppenarbeit und genoss großes Ansehen unter den Ratsuchenden und den Mitarbeitern in den Beratungsstellen im Bistum Osnabrück und weit darüber hinaus. Wenn nichts mehr weiter half, dann – so hieß es oft – hilft nur noch POSITANO. Mit seiner therapeutischen und spirituellen Ausrichtung zog POSITANO viele Teilnehmer bundesweit und vereinzelt auch aus dem europäischen Ausland an. Von POSITANO Teilnehmern hören wir auch Jahre später, dass es „die intensivsten Wochen meines Lebens“ beinhaltet habe.

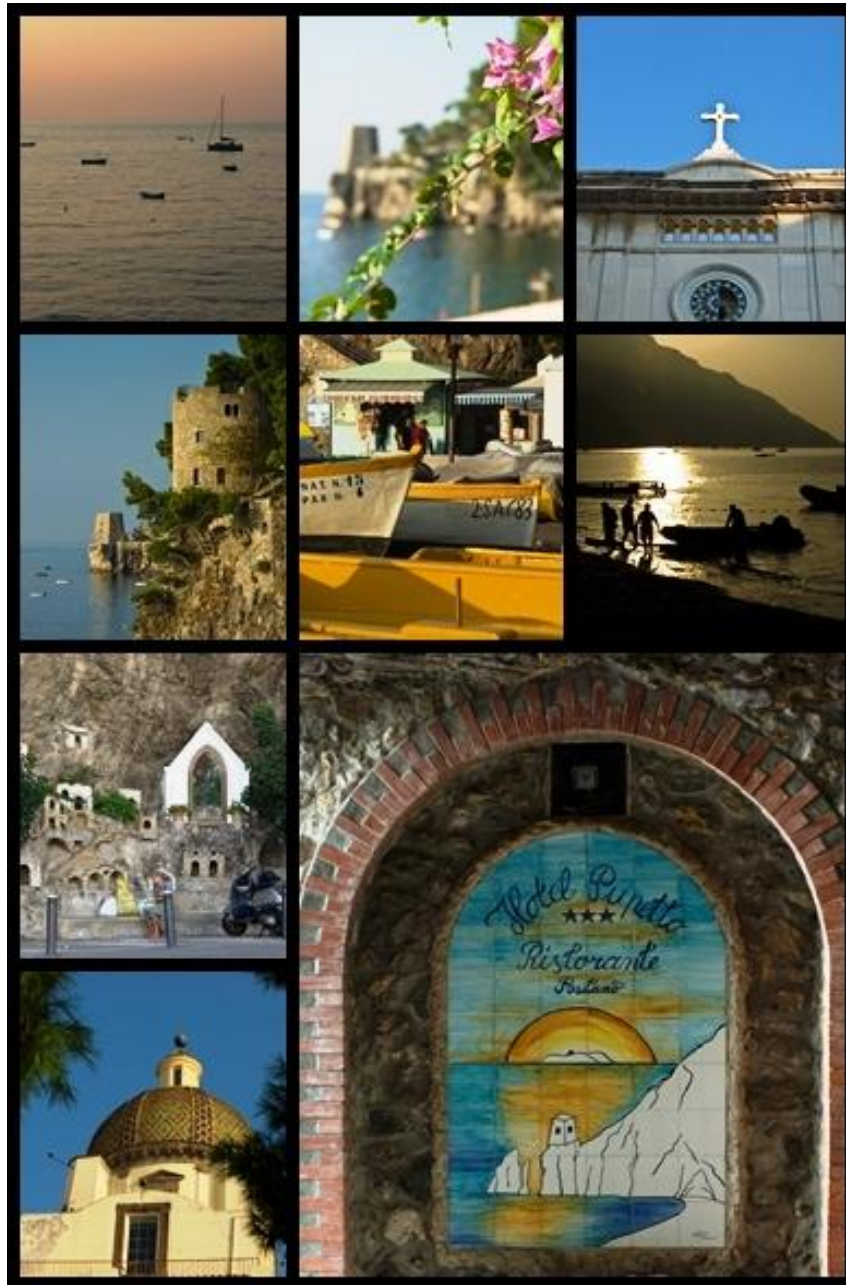
Die beste Werbung für POSITANO waren persönliche Empfehlungen. In vielen uns vorliegenden Rückmeldungen kommt immer wieder große Dankbarkeit für die Erfahrungen und die Ergebnisse der Arbeit in POSITANO zum Ausdruck. Generationsübergreifend beschenken Eltern und Kinder sich gegenseitig mit einem Ticket zur Teilnahme an POSITANO. „Im Stillen“ ermöglichten Sponsoren, die selber eine gute POSITANO-Erfahrung gemacht hatten, auch Menschen, die finanziell nicht so gut aufgestellt waren, die Teilnahme. So war in Positano immer eine große Vielfalt an Menschen vertreten und Alltagswirklichkeiten konnten in der Gruppenarbeit gut abgebildet werden.

Die Initiatoren und Mitarbeiter standen für den Mut, Neues zu beginnen und für Hartnäckigkeit, sich gegen Bedenkensträger durchzusetzen und auch logistische Probleme zu lösen. Vor allem aber kennzeichnete sie ein unerschütterlicher Glaube an das Positive im Menschen, das gefördert werden kann, wenn es brach liegt - der erste wesentliche Heilfaktor. Als weitere Faktoren kamen Improvisationstalent und eine therapeutische Grundhaltung hinzu. Die Natur mit Sonne, Meer, Vegetation und Bergen taten ein Übriges. Auch sie verliehen dem Ort Faszination und heilsame Wirkung.

Zur Entwicklung des Projektes POSITANO trug sicherlich auch der Zeitgeist des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts bei. Die damaligen Aufbrüche politischer, gesellschaftlicher, pädagogischer und psychotherapeutischer Art sorgten für ein Klima, das Experimentierfreude, persönliches Wachstum und Offenheit für Gruppenerfahrungen begünstigte.

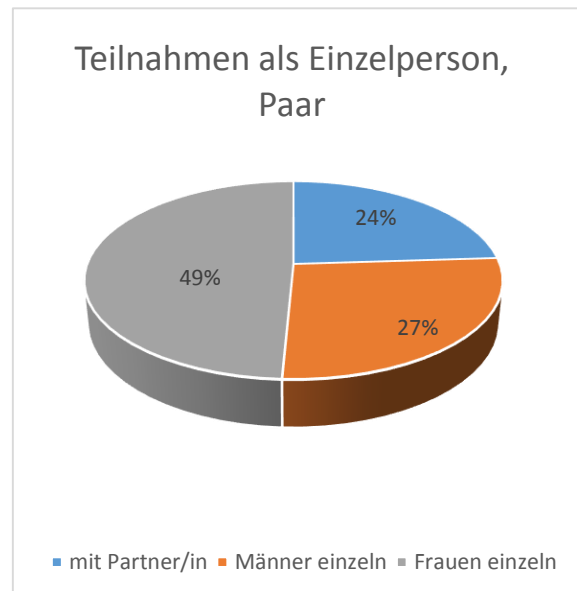
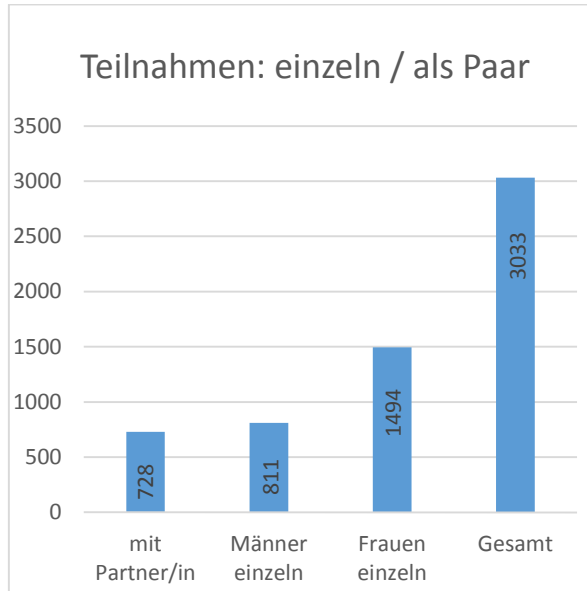
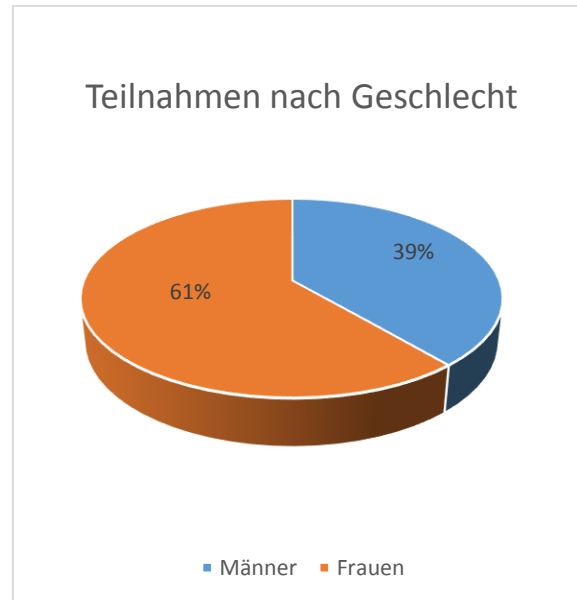
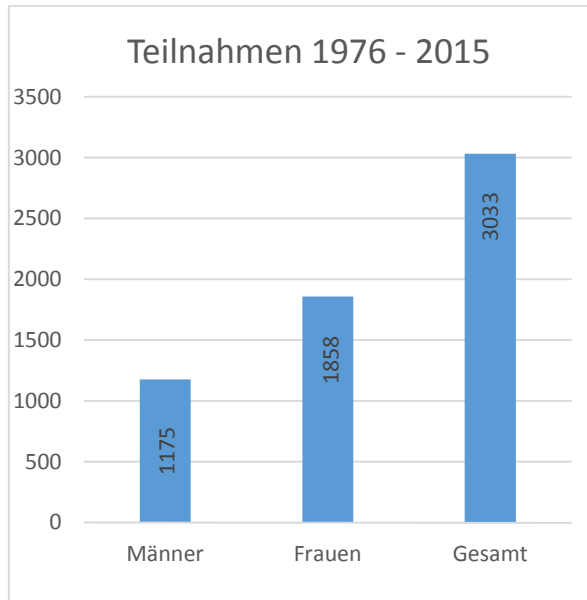
Wichtiger als Persönlichkeiten, Ort und Zeitgeist dürfte aber für den anhaltenden Erfolg des Projektes POSITANO die Gruppenerfahrung als solche gewesen sein. Die Gruppe war stets der Ort, der Sicherheit, Emotionalität und Herausforderung zugleich gewährleistete, also all das, was im alltäglichen Leben häufig zu kurz kam. Die Gruppe ermöglichte neue Zugänge, legte Verborgenes und Verlorenes wieder frei. Gruppenleitung bestand dann oft darin, wie

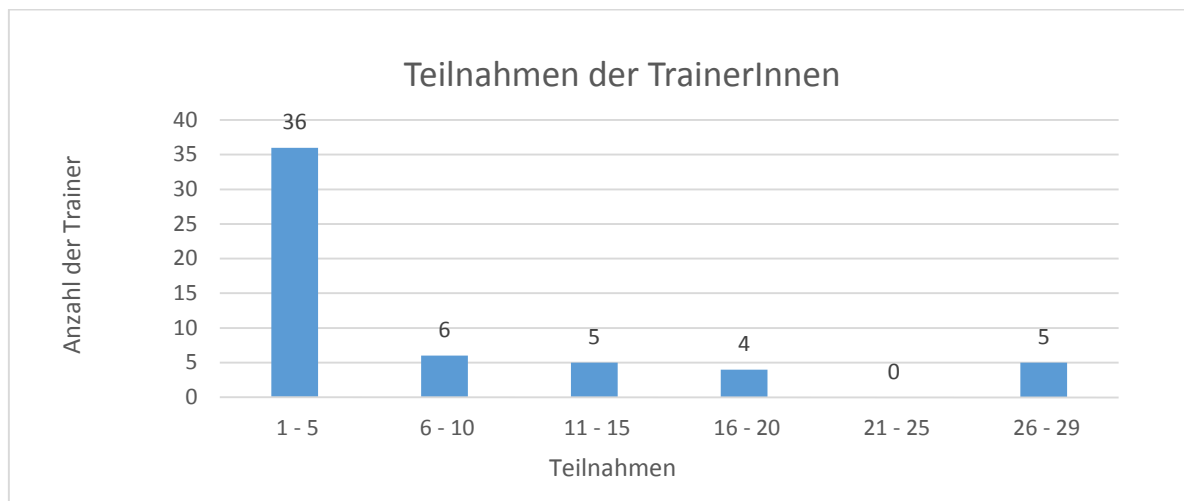
ein Dirigent bzw. wie ein elterliches Dirigentenpaar die Potentiale der einzelnen Mitglieder des „Orchesters Gruppe“ abzurufen. Gruppenleitung bedeutete, jeden einzelnen mit Hilfe der Gruppe gemeinsam in den Anteilen zu fördern und zu fordern, die seinem glücklichen Leben in Beziehung zu sich selbst, zum Partner, zur Gemeinschaft oder gegebenenfalls auch zu Gott dienen.



Zahlen zu 40 Jahren POSITANO bringen seine Bedeutung nur begrenzt zum Ausdruck, weil Zahlen in keiner Weise ausdrücken können, was an persönlichen Erfahrungen für jeden einzelnen hinter ihnen verborgen ist. Dennoch sollen hier einige aufgeführt werden (s. Grafiken). 2100 Menschen haben in den 40 Jahren über 3000 Mal an Kommunikationstrainings in Positano teilgenommen, durchschnittlich etwa ein- bis zweimal. 56 Gruppenleiter (29 Frauen, 27 Männer, darunter 31 Psychologen) leiteten insgesamt 207 Gruppen. Fünf Gruppenleiter nahmen mehr als 25 Mal teil. Nur 17 Trainer leiteten drei Viertel aller Gruppen (154 von 207).

Diese Zahlen drücken Konstanz, hohes Engagement und große Identifikation der Trainerinnen und Trainer mit dem Projekt aus. Das Konzept der Gruppenarbeit in Positano und ihre Entwicklung wurden in drei Büchern dargelegt und dokumentiert, auch mit vielen Teilnehmerberichten. (Karl Frielingsdorf & Günther Stöcklin: *Befreiende Erfahrungen in Positano*, 1983; Karl Frielingsdorf: *Hier will ich sein. 25 Jahre pastoraltherapeutische Arbeit in Positano*, 2001; Bernhard Plois: *Selbstwerdung. Positano erfahren und leben*, 2010)





Trotz dieser Erfolgsgeschichte heißt es jetzt: Abschied nehmen. Alles hat seine Zeit. Wir, die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der letzten Jahre, beenden die Kommunikationstrainings in Positano in ihrer bisherigen Form als zwölf tägige Großgruppe mit logistischer Abwicklung durch das Bistum Osnabrück. In unseren Herzen sind und bleiben wir POSITANO verbunden. Auch wir Trainer haben dort viel gelernt und berufliche Prägungen erfahren. Nach intensiven Überlegungen und Gesprächen haben wir das Ende des Projekts aus folgenden Gründen beschlossen.

- Die Kosten sind durch steigende Flug- und Hotelpreise über die Jahre so stark angestiegen, dass eine Teilnahme für viele Interessierte nicht mehr erschwinglich ist.
- Im Berufsalltag wird es für viele immer schwieriger, zwei zusammenhängende Wochen (in der Regel außerhalb der Betriebsferien) zu erübrigen. Insbesondere für jüngere Menschen wurde eine Teilnahme zunehmend schwerer möglich.
- Im dem Hotel in Positano findet ein Generationswechsel statt, wodurch sich die Voraussetzungen für unseren Kurs von Jahr zu Jahr nachteilig verändert haben und weiter verändern würden. So wäre es uns künftig nicht möglich mit mehr als einer oder maximal zwei Gruppen zu arbeiten, weil uns nicht mehr Zimmer zur Verfügung stehen. Aber gerade von einer gewissen Größe und Vielfalt der Gesamtgruppe und der Trainerinnen und Trainer wie auch von dem besonderen Charme des familiengeführten Hotels lebte das Training in Positano. Die Vielfalt aller Beteiligten ist die Voraussetzung dafür, Alltagsnähe und den Lerntransfer in das Leben zu Hause zu gewährleisten. Im Vorjahr mussten wir erstmals späte Anmeldungen ablehnen, weil es keine Zimmer mehr gab.

Die Gesamtschau dieser genannten Gründe hat uns zu dem Entschluss gebracht, POSITANO in dem bekannten Format nicht mehr weiterzuführen, ein Entschluss, der uns nicht leicht gefallen ist. Wir wissen um die enorme Bedeutung, die POSITANO für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehabt hat und nachhaltig auch noch hat. Ob, wann und wo POSITANO in anderem Format neu aufleben kann, muss die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle werden wir künftig das seit Jahrzehnten bewährte Angebot an Kommunikationstrainings in Deutschland erweitern, indem neue Orte für die Durchführung hinzukommen, z. B. die Insel Norderney.

Ausdrücklich würdigen möchte ich auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen Dr. Günther Stöcklin, auf dessen Initiative POSITANO zurückgeht, und das Engagement der vielen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, unter denen Prof. Dr. Karl Frielingsdorf SJ und Franz Gartmann besonders hervorzuheben sind. Herzlich danke ich ebenfalls denjenigen, die seit fast zwei Jahrzehnten die Arbeit der Gründer fortgesetzt, weiterentwickelt und mich

auch in meiner Leitungsaufgabe unterstützt haben. In den vergangenen Jahren waren das Ludger Jonas, Doris Spreckelmeyer, Johannes Tönsing, Anette Topphoff-Witschen, Manfred Holtermann und Doris Poerschke. Ohne sie hätte POSITANO nicht so lange fortbestehen können.

